Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 3 (1924)
Heft: 11

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchenaustritte in Wien.

Im Jahre 1923 sind in Wien 22,888 Personen aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten (gegen 9268 im Vorjahre). Davon haben sich 12,226 Männer und 1171 Frauen keiner Religionsgemeinschaft angeschlossen, sondern haben sich als konfessionslos bezeichnet. Es tagt also doch.

Vermischtes.

Klerus und Mammon! Von historischem Interesse für unsere Zeit, in welcher der römisch-katholische Klerus alle Anstrengungen macht, um die geistige, aber auch die weltliche Macht wieder zu erlangen — eine geschäftsmässige Ausnützung der Nachkriegskonjunktur — dürfte eine Reminiszenz aus der großen französischen Revolution sein. Die Einkünfte der römisch-katholischen Kirche in Frankreich betrugen im Jahre 1789 120 Millionen für die Zehnten, 80 Millionen aus Häusern, Landgütern, deren Wert auf mehr als 2 Milliarden geschätzt wurde, und 30 Millionen Steuern, welche der Staat als jährlichen Zuschuss zu bezahlen hatte, also summa summarum 230 Millionen Franken. Wie viel dies in unserer heutigen Währung ausmachen würde, kann der Leser sich selber vorstellen. Dass der Klerus bei solchem Einkommen fürstlich leben konnte und dass das Volk daneben fast verhungern musste, ist eine treffliche Illustration zu dem von den Pfaffen in Praxis ausgeübten Christentum und zu verwundern ist nur, dass diese feudalen Schmarotzer heute noch in unserem demokratischen Staate Existenzberechtigung haben. Für sie ist das Christentum doch nur ein Geschäft. L.

Heiliggesprochen wird im heiligen Jahr 1925 der selige *Petrus Canisius* werden, der Schöpfer weitverbreiteter, bis in die neueste Zeit in Schule und Kirche gebrauchter Katechismen; die Prüfung der zwei vorgebrachten Wunder (zur Heiligkeit sind solche unerlässlich) ist beendet. Da Canisius im 16. Jahrhundert lebte und seit seinem seligen Hingang rund 350 Jahre verstrichen sind, ist an der Zuverlässigkeit der Wunderprüfung selbstverständlich nicht zu zweifeln. Canisius verlebte seine 17 letzten Jahre im Ordenskollegium in Freiburg, was bei den «Neuen Zürcher Nachrichten» die Meinung aufkommen liess, man werde die Botschaft von der Heiligsprechung «in der ganzen Schweiz mit grosser Freude aufnehmen». Vielleicht hat das Blatt nicht so unrecht; Canisius war zwar ein Jesuite, der mit grossem Erfolg für die Ausbreitung seines Ordens und für die Unterdrükkung der Reformation besonders in Köln, Bayern und Oesterreich wirkte — aber der Nunzius ist wahrscheinlich auch nicht zur Förderung des Protestantismus in die Schweiz gekommen, und die protestantischen demokratischen oder freisinnigen Städte- oder Kantonsvertreter freuten sich doch, ihn empfangen zu dürfen.

Man kennt den Kurs! Prof. Beck hat am letzten Katholikentag in Basel als allerwichtigste Aufgabe der «Sozialen Sektion» wie aller katholischen Organisationen genannt: Kampf gegen das Schulmonopol des konfessionslosen Staates, die Sorge für die Errichtung konfessioneller Schulen und Widerstand gegen die Verweltlichung und Zentralisierung der Armenfürsorge.

Eine Einsicht. Die kantonale Schulsynode hat Montag den 6. Oktober 1924 in Winterthur mit überwältigender Mehrheit von dem in Vorbereitung liegenden Unterrichtsgesetz für die zürcherische Volksschule in konfessioneller Hinsicht die Neutralität gefordert. Das hat die katholischen »Zürcher Nachrichten» endlich zur Einsicht gebracht, dass «an die Einführung der Bekenntnisschule für den Typus der öffentlichen Volksschule in unserm Kanton nicht zu denken» sei. Allerdings!

Krematorium Olten. Laut Bericht des Feuerbestattungsvereins wurden im Krematorium Olten vom 1. August 1918 (Datum der Eröffnung) bis zum 1. August 1924 223 Kremationen vollzogen, davon entfielen 157 auf die Stadt Olten, die übrigen auf die umliegenden Gemeinden. In der Stadt sind die Kremationen stark in der Zunahme begriffen.

Kriminalität und Kirchenglaube. Es liegt uns ferne, behaupten zu wollen, dass Menschen ohne kirchlichen Glauben bloss um ihres Unglaubens willen besser seien als die Gläubigen. Da aber von kirchlicher Seite aus den Gläubigen immer wieder das Gruseln vor der freigeistigen Lebensanschauung beizubringen versucht wird durch die Vorgabe, ohne Gottes- und Jenseitsglauben verliere der Mensch den sittlichen Halt, «Raub und Mord und allerlei Verbrechen seien dann völlig berechtigt» (siehe «Antworten» in Nr. 9 und 10 d. Bl.), geben wir folgende Zahlen als Illustration. Sie sind einer kriminalistischen Studie Prof. Bongers entnommen. Die Zahlen beziehen sich auf je 100 000 über 10 Jahre alte Anhänger der betreffenden Glaubensgemeinschaft.

Es begingen:

	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Konfessionslose
Diebstahl	40,0	54,8	25,5	9,6
schweren Diebstahl	19,9	24,0	12,7	5,2
Betrug	8,6	9,3	13,1	1,9
Körperverletzung	74,4	98.2	43,2	20,1
Totschlag und Mord	0,4	0,6	0,5	0,1
insgesamt wegen irgendwelcher Straftaten	308,6	416,5	212,7	84,2

Nach «Der freie Geist».

Das Pensée (Stiefmütterchen) als Freidenkerabzeichen. La Pensée heisst «der Gedanke». Als «La libre Pensée» (der freie Gedanke, das freie Denken) bezeichneten schon die alten französischen Freidenker, wie Rousseau und Voltaire, ihre besondere antikirchliche Geistesart und schmückten sich zum äusseren Kennzeichen mit einem Pensée. Bei der Gründung der Freidenker-Internationale wurde dann dieses Blümchen als allgemeines Symbol übernommen. (Nach «Der freie Geist».)

«Krieg dem Kriege» nennt sich die neueste Sonderausgabe der von Arthur Wolf vorzüglich redigierten *«Proletarischen Heimstunden»*. Das Heft redet in Wort und Bild eine erschütternde Sprache von der Furchtbarkeit des Krieges und seiner Folgen. Auch statistisches Material ist beigegeben, von dem wir hier einiges anführen.

Das Militärwochenblatt meldet an *deutschen Verlusten* im Weltkrieg:

Verwundete	4 247 143
Tote	1 808 545
Gesamtverlust	6 055 688

Gesamt-Menschenverluste im Weltkrieg:

Insgesamt im Kriege gefallen und gestorben	19 658 000	Menschen
Durch vermehrte allgemeine Sterblichkeit	30 470 000	«
Rückgang der Geburten in der Kriegszeit	40 500 000	«
Gesamtverlust	90 628 000	«

Diese aus Amerika stammende Statistik hat der Washingtoner Abrüstungskonferenz als authentisches Material vorgelegen.

Den Rückgang der Kinderzahl als Folge des Weltkrieges belegen folgende Zahlen. Nach Berechnung des sächsischen Statistischen Amtes wurden in Sachsen *schulpflichtig:*

Im Frühjahr	1919	1920	1921	1922	
	98 600	95 080	86 960	50 390	Kinder.

Und angesichts solcher Zahl gibt es Leute, die den traurigen Mut haben, auf neue Kriege hinzuarbeiten.

Gesinnungsfreund, haben Sie der „Geistesfreiheit" schon einen **neuen Abonnenten geworben?**

Hauptvorstand.

Sitzung vom 22. August.

1. *Neuausgabe der Statuten und Druck eines Literaturverzeichnisses.* Wenn möglich, sollen die Statuten gedruckt herausgegeben werden. Es werden einige Offerten besprochen, andere noch einverlangt werden. Das Literaturverzeichnis soll in einer auf 8 Seiten erweiterten Ausgabe der «Geistesfreiheit» zum Abdruck gelangen.

2. *Gründung neuer Ortsgruppen.* Der Hauptvorstand billigt die vom Präsidenten skizzierten Richtlinien, die bei der event. Gründung von neuen Ortsgruppen dienlich sein können.

3. *Vorbereitungen auf die Präsidentenzusammenkunft vom 31. August in Zürich.* Die Anträge der Ortsgruppe Bern werden eingehend besprochen. Der Hauptvorstand wird beantragen, die Jahresversammlung in 2 Teilen abzuhalten: In einer Erledigung interner Geschäfte, dann in einem auch nach aussen demonstrativ wirkenden Akt.

4. *Feuerbestattung.* Das bereits eingelaufene und noch einlaufende Informationsmaterial wird von Herrn Geschäftsführer A. Binder überarbeitet in einer Zusendung an die «Geistesfreiheit» veröffentlicht werden.

5. *I. F. A.* Der Hauptvorstand bewilligt dem Präsidenten der I. F. A., Herrn Kleiner in Zürich, die zur Führung der Präsidialgeschäfte notwendigen Auslagen.

Sitzung vom 5. September.

1. Der Präsident gibt eingehenden Bericht über die Präsidentenzusammenkunft vom 31. August in Zürich. Die Anträge des Hauptvorstandes betr. Umgestaltung der Jahresversammlung und Gründung neuer Ortsgruppen haben Zustimmung gefunden. Die Behandlung der Anträge der Ortsgruppen Bern und Zürich werden diskutiert.

2. *Herbstpropaganda.* Der Text zu dem zur Verteilung gelangenden Flugblatt ist in Bearbeitung; betr. Drucklegung werden eingelaufene Offerten diskutiert und den andern Orsgruppen zur Information zugestellt werden. Betr. Verteilung der Kosten und Exemplare an die Ortsgruppen wird erst später Beschluss gefasst werden.

3. *Verschiedenes.* Frau Prof. Vetter (Bern) bedankt sich in einer Zuschrift für Kranz und Kondolenzschreiben.

Sitzung vom 14. September.

1. *Neuer Werkvertrag.* Auf Grund wiederholter Verhandlungen der Herren Kleiner, Egli und Brauchlin mit der Uto-Buchdruckerei ist ein neuer Werkvertrag ausgefertigt worden, der gegenüber dem früheren ansehnliche Vorteile aufweist. Der Präsident verdankt die Bemühungen der drei genannten Gesinnungsfreunde. Der neue Werkvertrag wird vom Hauptvorstand ratifiziert.

2. *Internationale Arbeiterhilfe.* Ein Gesuch um Unterzeichnung ihrer Bittschrift wird abgelehnt, die rein politische Aktion liegt unseren weltanschaulichen Bestrebungen zu sehr seitab.

Sitzung vom 3. Oktober 1924.

1. *Organ.* Auf Gesuch der Uto-Buchdruckerei wird der neue Werkvertrag erst auf 1. Januar 1925 in Kraft gesetzt werden. Die Insertionsbedingungen werden auf Grund der von der Uto-Buchdruckerei vorgeschlagenen Ansätze bereinigt und festgelegt. Die Firmenlisten sind zusammengestellt.

2. *Flugblatt.* Der endgültige Text wird in einer demnächst stattfindenden Spezialbesprechung festgesetzt werden.